



Brüssel, den 13. März 2015

## Informationsvermerk (Initiativstellungnahme)

**Thema:** *Die Gemeinwohl-Ökonomie: Ein nachhaltiges Wirtschaftsmodell für den sozialen Zusammenhalt*

### 1. Verfahren

<b>Rechtsgrundlage:</b>	Art. 29 Abs. 2 GO
<b>Beschluss des Plenums:</b>	19. Februar 2015
<b>Zuständig:</b>	Fachgruppe Wirtschafts- und Währungsunion, wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt
<b>Vorsitzender der Fachgruppe:</b>	Herr van Iersel (NL-I)
<b>Regelung der Arbeiten der Fachgruppe:</b>	26. Februar 2015 (schriftliches Verfahren)
<b>Studiengruppe:</b> Gemeinwohl-Ökonomie	<b>Vorsitzender:</b> Herr Manoliu (RO-I) (für Plosceanu, Art. 62 GO)
	<b>Berichterstatter:</b> Herr Trias Pintó (ES-III)
	<b>Mitberichterstatter:</b> Herr Palmieri (IT-II)
	<b>Mitglieder:</b> die Damen und Herren Coldrick (UK-II) Hribar (SI-II) Meelis (ET-III) Kropas (LT-I) Malinowski (PL-I) Nagy (HU-I) Pariza Castaños (ES-II) Pigal (FR-III) Rodert (SE-III) (für Jahier, Art. 62 GO)

An die Mitglieder des  
Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

## Sachverständige/r:

Alejandro Salcedo Aznal (für den Berichterstatter)

### 2. Wesentlicher Inhalt des Vorschlags für eine Initiativstellungnahme

Nach dem Beginn der Krise im Jahr 2008, die nach wie vor anhält, offenbarte das derzeitige Wirtschaftsmodell erhebliche Schwächen, die sich letztendlich negativ auf das Leben der Bevölkerung auswirken. Viele Bürgerinnen und Bürger sind der Ansicht, die Wirtschaft sei ungerecht und begünstige die Reichen, weshalb sie eine "neue Wirtschaftsordnung" begrüßen würden.

Das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie (ECG) ist ein Vorschlag für ein neues, nachhaltiges Wirtschaftsmodell, basierend auf den Grundwerten wie Solidarität, menschliche Würde, soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und demokratische Teilhabe. Dieses Modell, das Ende 2011 vom österreichischen Wirtschaftsreformer Christian Felber weiterentwickelt wurde, ist in einem Prozess der Bürgerbeteiligung kollaborativ ausgebaut worden und nach nicht einmal drei Jahren in den meisten EU-Mitgliedstaaten vertreten, wobei es aus allen Bereichen der Gesellschaft Unterstützung erhält.

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist ein praktisches Modell, welches mit Förderung und Unterstützung seitens der Europäischen Kommission zum Übergang hin zu einer intelligenten und inklusiven Wirtschaft beitragen kann, die sich vor Ort spürbar auswirkt, das Vertrauen der Marktakteure in das System (von der Erzeugung bis zum Verbrauch) wiederherstellt und letztlich den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt stärkt.

Mit dieser Initiative werden die folgenden spezifischen Ziele verfolgt:

- Analyse der Interaktionen zwischen der Gemeinwohl-Ökonomie und den makro- und mikroökonomischen Modellen unter besonderer Berücksichtigung der entsprechenden Auswirkungen auf die Finanzmärkte und die wirtschaftspolitische Steuerung;
- Identifizierung und Analyse der Stärken der Gemeinwohl-Ökonomie als Modell für nachhaltiges Wachstum und die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze;
- Herstellung von Synergien mit anderen alternativen Wirtschaftsmodellen, die von der Gesellschaft gefordert und umgesetzt werden, etwa gemeinschaftlicher Konsum oder Kreislaufwirtschaft;
- Identifizierung der Ähnlichkeiten beziehungsweise der Vorteile des Modells gegenüber der traditionellen sozialen Verantwortung der Unternehmen;
- Untersuchung der Frage, inwieweit die wichtigsten für die Gemeinwohl-Ökonomie entwickelten Instrumente angewendet werden können, etwa die Gemeinwohl-Matrix, die Gemeinwohl-Bilanz und der Gemeinwohl-Index.

### 3. Vorgeschlagener Zeitplan

TERMIN	SITZUNG	DOKUMENT
29. April 2015	1. Sitzung der Studiengruppe	Arbeitsdokument
17. Juni 2015 (unter Vorbehalt)	2. Sitzung der Studiengruppe + Anhörung	Vorentwurf der Stellungnahme
10. Juli 2015	Fachgruppe	Entwurf der Stellungnahme
16./17. September 2015	Plenum	Stellungnahme der Fachgruppe